

### III. ŻYCIE NAUKOWE — VIE SCIENTIFIQUE

NRD i RFN — RDA et RFA

PETER DONAT (Berlin)

#### DAS SCHRIFTTUM ZUR SLAWISCHEN ARCHÄOLOGIE DER JAHRE 1972 UND 1973 IN DER DDR UND DER BRD

In den Jahren 1972 und vor allem 1973 konnten erste Ergebnisse mehrjähriger Arbeiten vorgelegt werden, denen Probleme zugrunde lagen, wie sie durch die Kongresse und Tagungen der UIAS in den Mittelpunkt gemeinsamer Bemühungen der beteiligten Länder und Institutionen gerückt wurden. Hierzu zählen Arbeiten zur slawischen Landnahme oder Untersuchungen an ausgewählten Burgen, ebenso aber auch Bemühungen, breitere Kenntnisse und tiefere Durchdringung des Fundstoffes zu gewährleisten.

Diesem letztgenannten Problem ist zunächst Aufmerksamkeit zuzuwenden. Mit der ersten Lieferung des *Corpus archäologischer Quellen zur Frühgeschichte* (1973) wurde begonnen, die einschlägigen Quellen auf dem Gebiet der DDR zu dokumentieren. An dem Gesamtunternehmen, das in den nächsten Jahren mit weiteren drei Teilen abgeschlossen wird, beteiligen sich 28 Wissenschaftler. Die Lieferung 1 enthält die Materialien der Bezirke Rostock (Westhälfte), Schwerin und Magdeburg. Für jede Fundstelle werden in einem knappen Text Angaben zur Lage und zur Fundgeschichte gegeben, die Funde beschrieben sowie deren Standort und die Literatur nachgewiesen. Zusätzlich erfolgen Angaben zur Datierung, gegebenenfalls zur ersten urkundlichen Erwähnung sowie eine knappe Deutung. Diese Teile reichen bereits über die reine Dokumentation hinaus und sollen helfen, die archäologischen Quellen auf der Grundlage des gegenwärtigen Forschungsstandes zu ordnen und zu gliedern.

In einem selbständigen Tafelband werden Gegenstände aus Metall, Knochen und anderen Materialien vollständig (Maßstab 1 : 2), die Keramik in einer möglichst repräsentativen Auswahl (Maßstab 1 : 4) abgebildet.

Angesichts dieses Dokumentationsvorhabens konnten weitere Materialpublikationen nur vereinzelt vorangetrieben werden (A. Hollnagel 1973), in anderen Fällen entschlossen sich die Bearbeiter, die Funde neuer Grabungen umgehend innerhalb des Corpus-Unternehmens zu publizieren.

Die Frage nach Zeitpunkt, Richtung und Umfang der slawischen Ein-

wanderung erfordert nach wie vor, neue und aussagekräftige Quellen zu gewinnen. In besonders glücklicher Weise gelang dies bei den umfangreichen Grabungen auf den Siedlungen von Tornow (J. Herrmann 1973 a; mit Beiträgen von D. Warnke, S. Gustavs, O. August, M. Jählig, E. Lange, H.-H. Müller, J. Piaskowski). Auf zwei großen Flächen (Borchelt und Lütjenberg) wurden insgesamt 3 ha freigelegt. Mindestens vier spätkaiserzeitlich-völkerwanderungszeitliche sowie fünf slawische Siedlungsphasen konnten dabei nachgewiesen und in ihrer gegenseitigen Abfolge festgestellt werden. Die Fundstellen befanden sich auf flachen Horsten im Niederungsgelände und so zeigten die wechselnde Tiefe der Vorratsgruben und Keller sowie die Schöpffhorizonte der Brunnen zuverlässig an, wie sich im Laufe der Jahrhunderte der Grundwasserspiegel änderte. Umfangreiche palynologische Untersuchungen bestätigten das eindrucksvoll. Innerhalb der ältesten slawischen Siedlung ließen sich drei Horizonte erkennen, deren ältester vorwiegend unverzierte Keramik erbrachte, während in den folgenden Keramik der Formenreihe G überwog, die auch auf den beiden älteren Siedlungen der Fundstelle Borchelt dominierte. Umfangreiche palynologische und dendrochronologische Untersuchungen sowie eine Reihe von  $C^{14}$ -datierten Proben ergaben, daß eine Kontinuität von germanischer zu slawischer Siedlung nicht nachgewiesen werden kann und eher unwahrscheinlich ist, andererseits jedoch die erste slawische Ansiedlung bereits im 6. Jahrhundert erfolgte. Eine zweite Einwanderungswelle, charakterisiert durch Keramik vom Tornower Typ, führte im 7. Jahrhundert zur Anlage von Burg und Siedlung A auf der Fundstelle Borchelt. Soweit ethnische Beziehungen erkennbar werden, weisen sie nach Schlesien.

Den Forschungsstand zu Zeitraum und Richtung der Westausbreitung der Slawen legte B. Krüger (1972) zusammenfassend dar und konnte zeigen, daß, entgegen früheren Auffassungen, mit stärkeren Kontakten germanischer und slawischer Siedler gerechnet werden muß. Die Bewertung neuerer palynologischer Untersuchungen ergab, daß sich bei einem kleinen Teil der Siedlungen Hinweise auf eine kontinuierliche Ackernutzung fanden (J. Herrmann 1973 b, Abb. 4, E. Lange 1973 a). In den gleichen Rahmen gehören möglicherweise zeitgleiche spätkaiserzeitliche und frühslawische Siedlungsfunde von Cramonshagen (H. Keiling 1973).

B. Krüger wies darauf hin, daß die aus Böhmen vordringenden Siedler kaum ausschließlich den Elbeweg benutzten. Tatsächlich zeigt sich immer deutlicher, daß in Sachsen Fundstellen mit Keramik vom Prager Typ nur im engeren Elbegebiet auftreten (W. Coblenz 1973 a). Zwischen Elbe und Saale hingegen ließ sich an Hand der Keramik eine materielle Kultur von deutlicher Eigenständigkeit erfassen (H.-J. Vogt 1973). Erneut sprach sich B. Krüger dafür aus, daß die unverzierte Keramik in Mecklenburg und Wagrien dem von ihm definierten „erweiterten Prager Typus“ zugehöre, also einen Besiedlungsvorgang entlang der Elbe und Havel bis in die obodritischen Gebiete kennzeichnet. Gestützt auf die Verbreitung byzantinischer

Goldsolide betonte J. Herrmann (1972 a, 1973 d) demgegenüber die selbständige Erschließung der obodritischen Siedlungsgebiete über den Oderweg. Zugleich diskutierte er neue Argumente für eine historische Verbindung der nordwest- und südost-slawischen Serben/Sorben, Obodriten und Smoljanen. Immer wieder ist jedoch zu betonen, daß die Vorgänge der slawischen Landnahme noch zu wenig geklärt sind und daher ein breites Feld für unterschiedliche Ergebnisse und Hypothesen bleibt (J. Herrmann 1973 b, S. 8). Sicher scheint gegenwärtig, daß die slawische Besiedlung der Gebiete westlich der Oder nicht in einem Zuge, sondern in mehreren zeitlichen Horizonten erfolgte und von unterschiedlichen ethnischen Gruppen getragen wurde. Bemerkenswerterweise fehlen nach wie vor Untersuchungen über den möglichen Anteil der großpolnischen Territorien an diesem Prozeß. Das mag daran liegen, daß differenzierte Untersuchungen zur frühen unverzierten Keramik noch ausstehen.

Archäologische Forschungen ließen erkennen, daß die fränkische Binnenkolonisation in Thüringen auf eine möglichst umfassende Integration in das ostfränkische Reich abzielte und damit zugleich gegen das weitere Vordringen slawischer Siedler gerichtet war (G. Behm-Blancke 1973). Zeugnisse des großen Anteils slawischer Siedler an der thüringischen Bevölkerung boten neuerdings neben dem großen Gräberfeld von Espenfeld (S. Dušek 1973) Untersuchungen einer frühmittelalterlichen Siedlung nördlich von Weimar (P. Donat und W. Timpel 1973). Der Entwicklung von Siedlungskammern bzw. dem Problem des Landesausbaues wurden nur vereinzelt neue Arbeiten gewidmet (G. Sommer 1972, H. Hentschel 1973, K.-D. Jäger 1973).

Einblick in den Prozeß der sozialökonomischen Differenzierung gestatteten die Grabungsergebnisse von Tornow, Fundstelle Borchelt, (J. Herrmann 1973 a, S. 41 ff., 385 ff.). In der dem Tornower Burgwall vorgelagerten Siedlung konnte eine deutlich herausgehobene Gehöftgruppe nachgewiesen werden. Ein größeres Werkstattgelände war dieser Hofanlage räumlich und wohl auch tatsächlich zugeordnet. Möglicherweise zum gleichen Siedlungstypus gehörten der Burgwall mit vorgelagerter Siedlung von Wiesenau, Kr. Eisenhüttenstadt, (H. Geisler und R. Schulz 1973). Allerdings ergaben die ersten Grabungen auf der Vorburgsiedlung, daß wegen starker Beackerung kaum Ergebnisse erwartet werden können, die denen von Tornow vergleichbar sind.

Weitere Untersuchungen an slawischen Burgwällen wurden meist in Vorberichten publiziert. In Ragow, Kr. Calau, wurde ein kleiner Rundwall untersucht (G. Wetzel 1973). In Cottbus gelang es, den Aufbau des Burgwalles Schloßberg zu studieren (G. Wetzel 1972), und in Lebus wurde das Wallprofil auf dem Pletschenberg neu hergestellt, um den Verlust der Grabungsdokumentation von vor dem 2. Weltkrieg durchgeführten Untersuchungen auszugleichen (K.-H. Otto 1972). Intensive Bodendenkmalpflege gestattete, im Kreis Anklam zwei stark verschliffene Burgwälle aufzudecken (U. Scho-

eknecht 1972), die vorwiegend Keramik des Feldberger Typus erbrachten. Zusammenfassenden Charakter besitzen Berichte zu Arkona (H. Berlekamp 1973) und Mecklenburg (P. Donat 1973). 1972 wurden die langjährigen Untersuchungen in Brandenburg zunächst abgeschlossen (K. Grebe 1973 a, 1973 b, Abb. 1 mit Lage aller Grabungsflächen). Im Ergebnis der letzten Untersuchungen ließ sich die ursprüngliche Vorstellung, der Burgwall habe im Nordosten eine befestigte Vorburg besessen, nicht aufrecht erhalten.

Über die bisherigen Forschungen auf den frühstädtischen Siedlungen von Menzlin (U. Schoknecht 1973) und Ralswiek (P. Herfert 1973) konnten zusammenfassende Darstellungen vorgelegt werden. Intensive Geländeforschungen auf der Insel Usedom gestatteten jetzt, die Ausdehnung der *terra Wanzlow* präziser zu erfassen (W. Lampe 1973 a). In der Stadt Usedom gelang es, mit Burgwall und Suburbium das frühstädtische Zentrum dieser Siedlungskammer zu untersuchen.

Zur Weiterführung der Diskussion um das Rethraproblem (H.-D. Schroeder und W. Hornemann 1973) dürfte der Hinweis J. Herrmanns (1972 b) beitragen, daß sich im Bereich des Tollense-Sees auf der Halbinsel „Gatsch-Eck“ eine Abschnittsbefestigung befindet, die wegen ihrer Lage in der Gemarkung Broda mit der ältesten, schriftlich bezeugten Kirche und Markt im Liutizengebiet größere Aufmerksamkeit der Forschung verdient. In Broda selbst konnte inzwischen eine jungslawische Siedlung nachgewiesen werden (V. Schmidt 1973).

Vor allem im Zusammenhang mit Rettungsgrabungen wurden einige neue Siedlungen untersucht. In der Altmark fanden sich bei Kehnert und Ütz Siedlungen mit quadratischen Grubenhäusern (J. Schneider 1973a, 1973b). Sie bestätigen, in Verbindung mit der nahegelegenen Fundstelle von Grieben, daß das Verbreitungsgebiet dieser Hausform entlang der Elbe bis in die Altmark reichte. Auch die bei Buttstädt, Kr. Sömmerda, aufgedeckten Grubenhäuser (P. Donat und W. Timpel 1973) schließen sich diesem Verbreitungsgebiet an, sind jedoch der erste Nachweis dieser Hausform westlich der eigentlich slawischen Siedlungsgebiete.

In Mecklenburg dagegen erwies sich auch bei neuesten Grabungen, daß quadratische Grubenhäuser nicht vertreten sind. Bei Neubrandenburg wurde eine ausgedehnte Siedlung abgedeckt (V. Schmidt 1972, U. Schoknecht 1972 b), bei der sich ausschließlich Gruben unterschiedlicher Größe und Form fanden. In der Mehrzahl handelt es sich um Vorratsgruben, ein Teil der größeren Objekte war jedoch sehr flach. Ähnliche flache Gruben bei Neverin, Kr. Neubrandenburg, (U. Schoknecht 1972 a) und Tornow-Sechzehneichen, Kr. Kyritz, (F. Plathe und H.-J. Vogt 1972) mit annähernd rechteckigem Grundriß (2,5 × 4,5 m) besaßen Reste von Feuerstellen. Diese lagen jedoch nicht auf dem Grunde, sondern im oberen Teil der Verfärbung. Entsprechend den Befunden von Szeligi wird man hierin Reste ebenerdiger Häuser, vermutlich mit Blockbau, erblicken dürfen. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß vor dem Hausbau der Humus entfernt wurde. In die so entstan-

denen flachen Gruben konnten nach Aufgabe des Gebäudes Schuttreste geraten. In Tornow wurden Planierungen eindeutig beobachtet (J. Herrmann 1973, S. 75 ff.); und das vor allem erlaubte, die Standflächen und Grundrisse von Blockbauten in großer Zahl nachzuweisen.

In einem Hügelgräberfeld von Löcknitz, Kr. Pasewalk, wurde ein Grab untersucht, es enthielt altslawische Brandbestattungen (K.-D. Gralow 1972, H. Stange und K.-D. Gralow 1972) mit Keramik vom Feldberger Typ. Ihnen entsprechen unveröffentlichte Funde von Ralswiek. Damit gelingt es erstmals, in Vorpommern und auf Rügen altslawische Brandbestattungen nachzuweisen. In Bekanntes fügten sich dagegen jungslawische Brandnachbestattungen in der Hügelaufschüttung eines Großdolmens von Dummer-tevitz, Kr. Rügen, (E. Schuldt 1973) ein. Über die vollständige Freilegung des wahrscheinlich gemischtbelegten germanisch-slawischen Friedhofes von Sundremda wurde ein Vorbericht veröffentlicht (H. Deubler 1973).

Untersuchungen zur Entwicklung der Produktivkräfte gingen meist direkt aus neuen Geländeforschungen hervor. Auch hierbei erwiesen sich die Grabungen von Tornow als besonders aussagekräftig (J. Herrmann 1973 c). Das Werkstattviertel in der Tornower Siedlung entstand mit Burg A im 7. Jahrhundert, erreichte im 8. - 9. Jahrhundert mit Burg B seine größte Ausdehnung, um in der Folgezeit zu verfallen. Hier deutet sich an, daß handwerkliche Produktion bei kleinen Burgwällen in den komplizierten Prozeß der Entstehung frühstädtischer Siedlungen einzuordnen ist. Untersuchungen zum Auftreten von Schlackenfundes in Siedlungen des 1. Jahrtausends zeigten, daß in den südlichen Kreisen des Bezirkes Schwerin zwischen kaiserzeitlichen und slawischen Fundstellen ein ausgeglichenes Verhältnis bestand (V. Schack 1973), im Kreis Greifswald dagegen aus slawischen Siedlungen kaum Hinweise auf Eisenverarbeitung vorliegen (W. Hornemann und U. Wutzke 1973). Die Schlußfolgerung, daß im frühen Mittelalter an die Stelle der germanischen, hausgewerblichen Eisengewinnung die handwerkliche getreten sei, wird angesichts der unterschiedlichen Aussagen weiterer Untersuchungen bedürfen.

Zur Ausdehnung und zum Umfang der landwirtschaftlichen Produktion ließen sich durch pollenanalytische Untersuchungen neue Ergebnisse gewinnen (E. Lange 1973 a, 1973 c, 1973 d). Vergleichende Untersuchungen über den Anteil verschiedener Arten von Unkräutern in frühgeschichtlichen Getreidefunden führten zu Aussagen nicht nur über die natürlichen Bedingungen des Ackerbaues auf einem gegebenen Standort, sondern auch zum Entwicklungsstand der landwirtschaftlichen Produktion (E. Lange 1973 b). Daß im frühen Mittelalter gegenüber der römischen Kaiserzeit der Anteil von Getreideunkräutern bei allen Funden stark anstieg, beweist die rasch wachsende Bedeutung des Getreideanbaues. Nach ethnographischem und archäologischem Material konnte H. Kothe (1973) Verbreitungsgebiete slawischer Pflugformen darstellen.

Von den zahlreichen Forschungsergebnissen aus Nachbardisziplinen

müssen in diesem Zusammenhang Berichte über die Aussagemöglichkeiten slawischer Ortsnamen zur materiellen Kultur (T. Witkowski 1973) bzw. zur Siedlungsentwicklung (R. Fischer 1973) hervorgehoben werden. Auf Funde aus slawischen Gräberfeldern stützen sich Untersuchungen über medizinische Behandlungsmethoden (H. Ullrich 1973). Ferner wurden am Skelettmaterial germanischer und slawischer Gräberfelder vergleichende Analysen durchgeführt (Ch. Müller 1973) bzw. an mitteldeutschen Skelettserien Möglichkeiten geprüft, die Bevölkerungsentwicklung vom Neolithikum bis zum frühen Mittelalter darzustellen (A. Bach, H. Bach und K. Simon 1972). Diese Arbeit basiert auf der Ermittlung des sogenannten Penrose-Abstands. Nach dem gleichen Verfahren wurden die Ähnlichkeitsbeziehungen und damit letztlich ethnische Zugehörigkeit nach Gräberfeldern Mittel-, Südost- und Osteuropas untersucht (I. Schwidetzky 1972).

In Zusammenhang mit einem langfristig angelegten Programm zur Erforschung der Archäologie des Ostseeraumes konzentrierten sich die Arbeiten in der BRD auf slawische Fundplätze im östlichen Holstein und Niedersachsen. Um das vorhandene Fundmaterial erfassen zu können, wurden die frühmittelalterlichen Funde in Nordostniedersachsen (O. Harck 1972) und Wagrien (V. Vogel 1972) bearbeitet. Aus beiden Gebieten gibt es gegenwärtig nur ein begrenztes Material von verhältnismäßig wenigen Fundstellen. In groben Zügen wird die Materialgliederung, wie sie für Mecklenburg erarbeitet werden konnte, zugrunde gelegt. Wenn in diesem Zusammenhang bedauert wird, daß Untersuchungen zur Altmark ausstehen (O. Harck 1972, S. 75), dann bleiben allerdings die bereits 1972 von H. Brachmann erarbeiteten Ergebnisse unberücksichtigt. So konnte für Nordostniedersachsen das keramische Material lediglich in drei Horizonte — frühe unverzierte Keramik, mittlere vom Menkendorfer Typ und jüngere, gurtverzierte — aufgeschlüsselt werden. Nach dem gleichen Prinzip erfolgte die Gliederung der Keramik aus Wagrien, allerdings wurde ein vierter Horizont, entsprechend dem Feldberger Typ, herausgehoben (V. Vogel 1972, S. 24 f.).

Neuere Untersuchungen E. Schuldts, J. Herrmanns und W. Łosińskis über die Verbreitung der Keramik vom Feldberger Typ blieben dabei weitgehend unberücksichtigt. Grabungen auf den Burgwällen von Warder, Kr. Segeberg, und Scharstorf, Kr. Plön, (K. W. Struve 1972) sowie von Bleken-dorf, Kr. Plön (H. Hinz 1973) ermöglichten, den Aufbau dieser Befestigungsanlagen zu klären. Zu den bemerkenswertesten Funden von Scharstorf gehört eine kleine Kultfigur mit Gesichtsdarstellung (K. W. Struve 1972, Taf. 10,2).

Über die zwischen 1955 - 1966 auf dem Weinberg in Hitzacker durchgeführten Grabungen wurde eine umfassende Darstellung vorgelegt (B. Wachter 1972 a) und zu den folgenden Arbeiten ein Vorbericht gegeben (B. Wachter 1972 b). Ergänzungen bieten Darlegungen zu slawisch-deutschen Siedlungsbeziehungen im Wendland (B. Wachter 1973) sowie die Materialaufnahme einer Mikroregion (A. Pudelko 1972).

Über die Ergebnisse der umfangreichen Forschungen am Burgwall von Spandau (Westberlin) erschienen zwei Vorberichte (A. v. Müller 1972 a, 1972 b), und auch eine populärwissenschaftliche Studie (A. v. Müller 1973, S. 79 ff.) bietet weiterführende Einsichten. In enger Verbindung mit den Grabungen auf dem Spandauer Burgwall werden Untersuchungen in der Altstadt durchgeführt (R. Maczjowski 1973), deren Ziel es ist, die Beziehungen von Burg und Stadt aufzuklären. Im Bereich der Zitadelle ließ sich nachweisen, daß hier und auf der daneben gelegenen Insel Behnitz (O. Gandert 1972) eine ursprünglich zusammengehörige, jungslawische Siedlung lag und vermutlich im 13. Jahrhundert durch eine Havelregulierung getrennt wurde. Damit ergeben sich Anhaltspunkte, daß die Burg der askanischen Markgrafen tatsächlich von Anfang an im Bereich der Spandauer Zitadelle lag, obwohl erste Untersuchungen (W. Gehrke 1972) eher ein negatives Ergebnis brachten.

Wesentliche Ergebnisse läßt die Ausgrabung einer dörflichen Siedlung des 12./13. Jahrhunderts in Zehlendorf (Westberlin) erwarten, da hier erstmals ein klar gegliederte Grundriß mit eingezäunten Gehöften gefunden wurde. Da im Fundmaterial zahlreiche slawische Elemente sichtbar wurden, läßt sich diese Anlage nicht ohne weiteres in die Kolonisationssiedlungen einreihen (A. v. Müller 1972 c).

#### LITERATURVERZEICHNIS

- Bach, A., Bach, H. u. Simon, K. 1972: *Anthropologische Aspekte der Bevölkerungsentwicklung im westlichen Mitteldeutschland*, Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 56, S. 7 - 38.
- Baumgarten, K. 1973: *Zur Frage der slawisch-deutschen Kulturbegegnung im mittelalterlichen Hausbau Mecklenburgs*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24 - 28, August 1970*, Bd. 3, S. 89 - 96.
- Behm-Blanke, G. 1973: *Neue Erkenntnisse zur fränkischen Binnenkolonisation in Thüringen*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 2, S. 427 - 436.
- Berlekamp, H. 1973: *Die Ausgrabungen auf Kap Arkona 1969 - 1970*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 285 - 288.
- Bloch, P. 1972: *Der Brettstein vom Spandauer Burgwall*, Ausgrabungen in Berlin 2, S. 96 - 97.
- Brachmann, H. 1973: *Zur Sozialstruktur der slawischen Stämme des Elbe-Saale-Gebietes im 6. - 10. Jahrhundert*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 2, S. 405 - 412.
- Brentjes, B. 1973: *Die slawischen Militärsklaven (Sakaliba) in Spanien als Forschungsaufgabe*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 2, S. 269 - 274.
- Coblenz, W. 1973a: *Bemerkungen zur slawischen Besiedlung nördlich von Erzgebirge und Lausitzer Bergland*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 2, S. 389 - 394.
- Coblenz, W. 1973b: *Archäologische Slawenforschung in Sachsen. Zur archäologischen Frühgeschichtsforschung unserer Heimat*, Dresden. S. 3 - 14.

- 1973c: *Eine mittelalterliche Knochenflöte aus Großstorkwitz, Kr. Borna*, Ausgrabungen und Funde 18, S. 98 - 102.
- Corpus 1973: *Corpus der archäologischen Quellen zur Frühgeschichte auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik (7. bis 12. Jahrhundert)*. 1. Lieferung. *Bezirke Rostock (Osthälfte), Schwerin, Magdeburg*. Berlin.
- Deubler, H. 1973: *Die Reihengräberfriedhöfe Sundremda und Remda/Altremda, Kr. Rudolstadt*, Ausgrabungen und Funde 18, S. 248 - 255.
- Donat, P. 1973: *Ausgrabungen am Burgwall Mecklenburg*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 279 - 283.
- Donat P. u. Timpel, W. 1973: *Untersuchungen im Bereich der Wüstung Emsen bei Buttstädt, Kr. Sömmerda. Vorbericht*, Ausgrabungen und Funde 18, S. 260 - 269.
- Dušek, S. 1973: *Deutsch-slawische Kontakte im westsaalischen Thüringen des 10. bis 12. Jahrhunderts*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 37 - 44.
- Ellmers, D. 1972: *Frühmittelalterliche Handelsschiffahrt in Mittel- und Nordeuropa*. Neumünster.
- Fischer, B. 1973: *Die Slawen und ihre geschichtliche Bedeutung beim Landesausbau in Teltow*. In: *Heimatkalender für den Kreis Zossen*, S. 34 - 39.
- Fischer, R. 1973: *Slawische Ortsnamen als Nachweis für spätslawische Besiedlung beim Fehlen slawischer Bodenfunde*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 69 - 73.
- Gandert, O. - F. 1972: *Neue archäologische Beobachtungen zur Frühgeschichte Spandaus*, Berliner Blätter für Vor- und Frühgeschichte 12, 1969/72, S. 161 ff.
- 1973: *Glasperlen bei Germanen und Slawen in karolingischer Zeit*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 2, S. 467 - 469.
- Gehrke, W. 1972: *Vorläufige Grabungsergebnisse im Palas der Spandauer Zitadelle und einige Bemerkungen zum hochmittelalterlichen Handwerk im Spandauer Raum*, Ausgrabungen in Berlin 2, S. 111 - 130.
- Geisler, H. u. Schulz, R. 1973: *Burgwall und Siedlung „Grodisch“ bei Wiesenau, Kr. Eisenhüttenstadt. Grabungen der Jahre 1971 und 1972*, Ausgrabungen und Funde 18, S. 147 - 153.
- Gralow, K. - D. 1972: *Ein slawisches Hügelgrab bei Löcknitz, Kr. Pasewalk*, Mitteilungen des Bezirksfachausschusses für Ur- und Frühgeschichte Neubrandenburg 19, S. 44 - 45.
- Grebe, K. 1973a: *Die Ergebnisse der Grabung Brandenburg*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 269 - 278.
- 1973b: *Untersuchungen auf der Dominsel zu Brandenburg (Havel)*, Ausgrabungen und Funde 17, S. 156 - 162.
- Gringmuth-Dallmer, E. u. Hollnagel, A. 1973: *Die jungslawische Siedlung bei Neubrandenburg und ihre Kultfiguren*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 339 - 344.
- Harc, O. 1972: *Nordostniedersachsen vom Beginn der jüngeren Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter*, Hildesheim.
- Herfert, P. 1973: *Ralswiek. Ein frühgeschichtlicher Seehandelsplatz auf der Insel Rügen*, Greifswald—Stralsunder Jahrbuch 10, S. 7 - 33.
- Hennies, W. 1972: *Zur Stellung des Burgwalles Parchim in der slawischen Siedlungsgeschichte*, Informationen des Bezirksarbeitskreises für Ur- und Frühgeschichte Schwerin 12, S. 26 - 30.
- Hentschel, H. 1973: *Bodendenkmäler und Siedlungsgebiete im Kreis Lübz*. In: *Heimatkult Nr. 2, Teil II. Landeskultur und Naturschutz im Kreis Lübz*, S. 37 - 39.
- Herrmann, J. 1972a: *Byzanz und die Slawen „am äußersten Ende des westlichen Ozeans“*, Klio 54, S. 309 - 319.

- 1972b: *Bemerkungen zum Rethra-Problem*, Mitteilungen des Bezirksfachausschusses für Ur- und Frühgeschichte Neubrandenburg 19, S. 31 - 37.
  - 1973a: *Die germanischen und slawischen Siedlungen und das mittelalterliche Dorf von Tornow, Kr. Calau*. In: Schriften zur Ur- und Frühgeschichte 26, Berlin.
  - 1973b: *Die Nordwestslawen und ihr Anteil an der Geschichte des deutschen Volkes*. In: Sitzungsbericht des Plenums und der Klassen der Akademie der Wissenschaften der DDR Nr. 5, Berlin.
  - 1973c: *Siedlungskomplexe und Werkstattentwicklung von der späten Kaiserzeit bis zum frühen Mittelalter*, Early Medieval Studies 7, S. 54 - 70.
  - 1973d: *Byzanz und die Slawen „am äußersten Ende des westlichen Ozeans“* In: *Les slaves et le monde méditerranéen*. Sofia, S. 35-43.
- Hinz, H. 1973: *Der slawische Burgwall „Hochborre“ in Ostholstein*, Archäologisches Korrespondenzblatt 3, S. 257 - 260.
- Hollnagel, A. 1973: *Die ur- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Funde des Kreises Stralsburg*. Berlin.
- Hornemann, W. u. Weitzke, U. 1973: *Frühgeschichtliche Eisenerzverhüttung am Beispiel des Kreises Greifswald*, Ausgrabungen und Funde 18, S. 197 - 206.
- Jäger, K.-D. 1973: *Holozänstratigraphische Befunde als Zeugnisse für den Landesausbau im slawischen und deutschen Mittelalter*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 75 - 88.
- Jährig, M. u. Gringmuth-Dallmer, E. 1973: *Zur dendrochronologischen Absolutdatierung der jungslawischen Siedlung auf der Fischerinsel bei Neubrandenburg*, Zeitschrift für Archäologie 7, S. 94 - 101.
- Keiling, H. 1973: *Spätkaiserzeitliche Keramik vom älter-slawischen Siedlungsplatz Cramonshagen, Kr. Schwerin*. In: *Informationen des Bereichsarbeitskreises für Ur- und Frühgeschichte Schwerin 13*, S. 25 - 26.
- Kirsch, E. 1973: *Frühgeschichtliche Kastenbrunnen von Görlsdorf, Kr. Luckau*, Ausgrabungen und Funde 18, S. 153 - 156.
- Kothe, H. 1973: *Historische Pfluggrenzen im westslawischen Bereich*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 2, S. 437 - 466.
- Krüger, B. 1972: *Germanisch-slawische Siedlungsbeziehungen in der späten Völkerwanderungszeit (Autorreferat)*, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 13, S. 579 - 596.
- Lampe, W. 1973a: *Usedom, das Zentrum der terra Wanzlow*, Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1972, S. 223 - 239.
- Lampe, W. 1973b: *Neue slawische Siedlungsfunde aus dem Westteil des Bezirkes Rostock*, Ausgrabungen und Funde 18, S. 206 - 216.
- Lange, E. 1973a: *Neue Ergebnisse pollenanalytischer Untersuchungen zur Siedlung und Wirtschaft im frühen Mittelalter*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 423 - 428.
- 1973b: *Unkräuter in frühgeschichtlichen Getreidefunden*, Ethnographisch-archäologische Zeitschrift 14, S. 193 - 221.
  - 1973c: *Paper on the development of vegetation and husbandry in early historical times in the lowlands of the GDR*. In: *Palinologija golocena i marinopalnologija*, Moskwa, S. 88 - 91.
  - 1973d: *Pollenanalytische Untersuchung in Ragow, Kr. Calau. Ein Beitrag zur landwirtschaftlichen Produktion im frühen Mittelalter*, Zeitschrift für Archäologie 7, S. 86 - 93.
- Libert, L. 1973: *Die Slawen in der Uckermark. Die Uckrer*. In: *Heimatkalender für den Kreis Prenzlau 16*, S. 19 - 21.
- Maczijewski, R. 1973: *Spandauer Altstadt-Grabungen am Lindenufer*, Ausgrabungen in Berlin 3, 1972, S. 97 - 144.

- Mangelsdorf, G. 1973: *Slawische Funde von der Mutschenburg bei Kietz. Kr. Rhinow*. In: *Rathenower Heimatkalender 1973*, S. 92 - 94.
- Müller, A. v. 1972a: *Archäologische Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte Spandaus*. In: *Brandenburgische Jahrhunderte* (Festschrift E. Schultze), Berlin.
- Müller, A. v. 1972b: *Die slawischen Burgen von Spandau*, Ausgrabungen in Berlin 2, S. 89 - 95.
- 1972c: *Bericht über die Grabungskampagne 1969/70 auf der mittelalterlichen Wüstung am Krummern Fenn in Berlin-Zehlendorf*, Ausgrabungen in Berlin 2, S. 152 - 154.
- Müller, Ch. 1973: *Germanen und Slawen in Deutschland*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 14. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 125 - 132.
- Nekuda, V. 1972: *Die Keramikfunde vom Spandauer Burgwall*, Ausgrabungen in Berlin 2, 1971 (1972), S. 98 - 110.
- Otto, K.-H. 1972: *Das Pleitschenbergprofil der Burg von Lebus/Oder. Grabung des Jahres 1971*, Ausgrabungen und Funde 17, S. 159 - 163.
- Plate, Ch. 1972: *Ein Sachsenpfennig aus Mittenwalde, Kr. Königs Wusterhausen*, Ausgrabungen und Funde 17, S. 158 - 159.
- Plathe, F. u. Vogt, H.-J. 1972: *Ausgrabungen auf der slawischen Siedlung von Tornow — Sechzehneichen, Kr. Kyritz*, Ausgrabungen und Funde 17, S. 149 - 151.
- Pudelko, A. 1972: *Zur slawischen Besiedlung des westlichen Elbufers zwischen Schnackenburg und Langendorf, Kr. Lüchow-Dannenberg. Eine Bestandsaufnahme*, Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 47, S. 103 - 126.
- Schack, V. 1973: *Die Verbreitung der ur- und frühgeschichtlichen Eisenproduktion im Westen und Süden des Bezirkes Schwerin*. In: *Informationen des Bezirksarbeitskreises für Ur- und Frühgeschichte Schwerin* 13, S. 27 - 55.
- Schlette, F. 1972: *Marxistische Forschungen zur slawischen Frühgeschichte in der DDR*, Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 3, 1972, S. 239 - 248.
- Schmidt, V. 1972: *Eine neue slawische Siedlung bei Neubrandenburg*, Mitteilungen des Bezirksfachausschusses für Ur- und Frühgeschichte, Neubrandenburg 19, S. 38 - 43.
- 1973: *Eine jungslawische Siedlung in Broda, Kreis Neubrandenburg*, Mitteilungen des Bezirksfachausschusses für Ur- und Frühgeschichte, Neubrandenburg 20, S. 26 - 32.
- Schneider, J. 1972: *Zwei neue frühgeschichtliche Mahlsteinfunde aus der Altmark*, Ausgrabungen und Funde 17, S. 35 - 38.
- 1973a: *Neue altslawische Siedlungsfunde aus der Altmark*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 325 - 332.
- 1973b: *Neue altslawische Siedlungsfunde aus der südlichen Altmark*, Jahresschrift für mitteldeutsche geschichte 57, S. 137 - 164.
- 1973c: *Neufunde von Halle-Giebichenstein*, Ausgrabungen und Funde 18, S. 47 - 52.
- Schoknecht, U. 1972a: *Altslawische Hausgrundrisse von Neverin, Kr. Neubrandenburg*, Ausgrabungen und Funde 17, S. 202 - 206.
- 1972b: *Eine slawische Siedlung bei Neubrandenburg-Fritscheshof. Vorbericht*, Ausgrabungen und Funde 17, S. 211 - 220.
- 1972c: *Krien und Grütrow, zwei altslawische Burgwälle im Kreise Anklam*, Ausgrabungen und Funde 17, S. 192 - 202.
- 1973: *Menzlin, eine frühstädtische Siedlung des 8. - 10. Jahrhunderts an der Peene*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 2, S. 263 - 266.
- Schroeder, H.-D. u. Hornemann, W. 1973: *Die Sitze der Redarier und die Lage Rethras*, Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 10, S. 35 - 71.
- Schuldt, E. 1973: *Slawische Urnengräber in einem steinzeitlichen Hünenbett von Dummertevitz, Kreis Rügen*, Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, Jahrbuch 1972 S. 243 - 251.

- Schwidetzky, I. 1972: *Ähnlichkeitsbeziehungen altslawischer Bevölkerungen*, Vznik a počátky slovanů 7, S. 275 - 283.
- Sommer, G. 1972: *Die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung des Kreises Teltow*. In: *Brandenburgisches Namenbuch*, Teil 3. G. Schlimpert, *Die Ortsnamen des Teltow*. Weimar.
- Stange, H. u. Gralow, K.-D. 1972: *Ein slawisches Hügelgrab von Löcknitz, Kr. Pasewalk*, Ausgrabungen und Funde 17, S. 206 - 210.
- Struwe, K. W. 1972: *Ausgrabungen auf den slawischen Burgen von Warder, Kr. Segeberg, und Scharstorf, Kr. Plön*, Archäologisches Korrespondenzblatt 2, S. 61 - 67.
- Ullrich, H. 1973: *Behandlung von Krankheiten in frühgeschichtlicher Zeit*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 475 - 480.
- Vogel, V. 1972: *Slawische Funde in Wagrien*, Neumünster 1972.
- Vogt, H.-J. 1973: *Zur frühslawischen Besiedlung des Elbe-Saale-Gebietes*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 2, S. 395 - 404.
- Wachter, B. 1972a: *Bericht über die Probegrabung auf dem Weinberg in Hitzacker (Elbe) in den Jahren 1955/66*. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 7, 1972, S. 241 - 282.
- 1972b: *Die Fortführung der Grabung auf dem Weinberg in Hitzacker (Elbe) im Jahre 1971*, Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 41, S. 227 - 230.
- 1973: *Zum Verhältnis von Slawen und Deutschen im hannoverschen Wendland von 9. bis 12. Jahrhundert*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 45 - 52.
- Wetzel, G. 1972: *Untersuchungen am Schloßberg von Cottbus*, Ausgrabungen und Funde 17, S. 151 - 157.
- 1973: *Der Burgwall von Ragow, Kr. Calau*, Zeitschrift für Archäologie 7, S. 75 - 85.
- Witkowski, T. 1973: *Die materielle Kultur der altpolabischen Stämme im Lichte der Ortsnamen*. In: *Berichte über den II. IKSA Berlin 24. - 28. August 1970*, Bd. 3, S. 53 - 60.